

Kommentar zur Beschäftigungslage aus der Sicht des Fachgruppenvorstandes der Forstingenieure

Autor(en): **Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein. Fachgruppe der Forstingenieure**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 41

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-76727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bis zur Unterstützung des Trägers durch das Stahlgerüst befindet sich die Brücke nach wie vor in einem kritischen Zustand und wird deshalb dauernd beobachtet und kontrolliert.

Die Bauzeit für die heikle und kompli-

zierte Rekonstruktionsarbeit dürfte etwa 10 bis 12 Monate betragen.

Auch nach der Rekonstruktion muss eine Hangerosion unbedingt vermieden werden, da die Fundamente der Stützmauer der Kantonsstrasse nach wie vor

hoch fundiert sind. Der massive, sichere Uferschutz ist deshalb auch künftig von entscheidender Bedeutung.

Adresse des Verfassers: Prof. Dr. Ch. Menn, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich.

Kommentar zur Beschäftigungslage aus der Sicht des Fachgruppenvorstandes der Forstingenieure

Im Interesse des wachsenden Bestandes der selbständigerwerbenden Forstingenieure befasst sich die Fachgruppe der Forstingenieure mit berufsständischen Problemen dieser Mitglieder. Zur Bewältigung der teilweise unbefriedigenden Situation müsste ein Strukturwandel einsetzen. Statt der vielen Einmannbetriebe sollten vermehrt forstliche Ingenieurbüros mit Beschäftigungsmöglichkeiten für erfahrungssammelnde junge Ingenieure entstehen.

Die Umfragen zur Beschäftigungslage junger Forstingenieure (s. H. 39/87, S. 1139) decken die Probleme für den Einstieg ins Berufsleben auf. Entscheidend kann hier das fehlende Stellenangebot sein. Trotz einer regionalen Entspannung sind einige neu Diplomierte gezwungen, nicht ihrer Ausbildung entsprechende Tätigkeiten auszuüben, einzelne sind sogar arbeitslos. Aus diesem Umstand heraus beschreiten viele den Weg zur selbständigen Tätigkeit. Gezwungenermassen arbeiten diese Forstingenieure häufig im Einmannbetrieb. Sie finden zur Zeit eine vom zahlenmässigen Potential her günstige Arbeitsmarktsituation. Diese Konstellation birgt die Gefahr in sich, dass die Qualität der Arbeit vernachlässigt wird.

Berufsständische Zielsetzung

Berufsständisches Hauptziel des Vorstandes der Fachgruppe ist die Sicherung einer der Ausbildung und Eignung entsprechenden Beschäftigung. Ebenso wichtig und langfristige Voraussetzung für diese Zielsetzung ist die Kapazitäts- und Qualitätssicherung für die Lösung der gestellten Aufgaben. Die Fachgruppe der Forstingenieure setzt sich deshalb für die Hebung des Ansehens der Freierwerbenden mittels zahlreicher Weiterbildungs- und Informationsmassnahmen ein.

Beurteilung der heutigen Situation

Heute zeigen sich erfreuliche Tendenzen, denn die verbesserte Beschäftigungslage und die teilweise verbesserten Einkommensverhältnisse führen dazu, dass sogar einzelne Beamte die selbständige Tätigkeit aufnehmen, welche die nötige Berufserfahrung und den Willen zur professionellen Einstellung

mitbringen. Mit der Etablierung eigentlicher Ingenieurbüros werden die Qualität und das Ansehen langfristig angehoben.

Vor allem die jungen, selbständigen Forstingenieure stehen vor folgenden Schwierigkeiten:

- teilweise fehlende Berufserfahrung
- fehlende Büro-Infrastruktur
- geringe Anpassungsmöglichkeit bei wechselndem Arbeitsanfall
- Aushilfe-Stellung anstatt Partnerschaft mit dem Forstdienst.

Auswirkungen dieser Schwierigkeiten befürchtet der Fachgruppenvorstand auf das Ansehen des gesamten Berufsstandes der Forstingenieure. Zudem besteht die Gefahr, dass unter dem Druck der Nachfrage und geblendet durch Verdienstmöglichkeiten die Qualität der Arbeit vernachlässigt wird.

Lösungsvorschläge

Der Fachgruppenvorstand setzt sich für die Verbesserung der Situation ein und ruft alle Auftraggeber und Auftragneh-

mer auf, unermüdlich nach hochwertigen Leistungen zu streben. Die einsam isolierte Position in einem Einmannbüro nach Studienabschluss ist wenig geeignet dazu. Für die Studienabgänger sollten genügend Möglichkeiten bereitstehen, ihre Lehr- und Wanderjahre an der Seite erfahrener Kollegen zu verbringen.

Voraussetzung für die Etablierung solcher Ingenieurbüros ist die Sicherung der Ertragslage. Dazu dient die konsequente Anerkennung und Einhaltung der Leistungs- und Honorarordnung sowie deren Ergänzung betreffend neuer Arbeitsbereiche.

Als weitere wesentliche Schritte erachtet der Fachgruppenvorstand:

- Öffentlichkeitsarbeit der Selbständigerwerbenden durch Eintrag in Berufsverzeichnisse und durch Veröffentlichung von Fachberichten
- die begonnene Ausrichtung der ETH-Lehrpläne auf die privatwirtschaftliche Tätigkeit weiterführen
- ständige Fort- und Weiterbildung
- freundschaftliche Beziehungen zu Kollegen und anderen Ingenieurbereichen.

Schlussbemerkungen

Werden die erwähnten Lösungsvorschläge verwirklicht, so werden die Voraussetzungen für einen Strukturwandel bei den forstlichen Ingenieurbüros geschaffen. Damit bietet sich dem Forstdienst die Möglichkeit, in einer Zeit zunehmend erschwelter Arbeitsbedingungen auch grössere, komplexe, längerfristige Aufgaben Privaten zu übertragen. Der Vorstand ist überzeugt, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Forstdienst und Selbständigerwerbenden notwendig ist für die Bearbeitung der anstehenden Aufgaben.

Vorstand der Fachgruppe
der Forstingenieure